

General Ruffos Deutschlandbesuch

Herzlicher Empfang in München

Der Generalstabschef der faschistischen Miliz, General Ruffo, der in Erweiterung der Italienreise des Stabschefs der SA, Luise, mehrere Tage Deutschland einen Besuch abstattet und dabei Gast Luises und der SA, ist, traf am Donnerstagmittag in München ein. Auf dem Bahnhof war ein Ehrensturm der SA-Standarte „Feldherrnhalle“ angetreten, daneben Abordnungen des Münchener Faschio. Generalleutnant Ruffo wurde beim Ver-



General Ruffo

lassen des Luises von Stabschef Luise, Staatsminister Adolf Wagner und dem Münchener italienischen Generalkonsul, Minister Vitalis, auf das herzlichste begrüßt. Der italienische Gast, der sich in Begleitung zahlreicher hoher Milizoffiziere befand, nahm anschließend die Meldungen der Ehrenformationen entgegen und schritt dann, von einer großen Menschenmenge mit Jubel begrüßt, die Front des vor dem Bahnhof angetretenen Ehrensturmbannes der SA-Gruppe Hochland ab.

General Ruffo fuhr dann mit seiner deutschen und italienischen Begleitung in das Rathaus, wo er von Oberbürgermeister Fiebler empfangen wurde. Der Oberbürgermeister dankte dem General in herzlichen Worten für seinen Besuch und betonte, daß München die Geburtsstadt der SA und daher besonders stolz darauf sei, daß der erste Besuch des Generals dieser Stadt gelte. Als Gegengeschenk überreichte Fiebler General Ruffo eine vollendete Nachbildung der „Amazone“ von Franz von Staud.

General Ruffo dankte dem Oberbürgermeister der Stadt, die eine so glänzende Rolle in der nationalsozialistischen Geschichte spiele, herzlich für den Empfang und brachte die Treue und Zuneigung der Milizigen dieckseits und jenseits des Meeres zum Ausdruck. Er schloß mit einem Dank für das ihm überreichte Geschenk und dem Ruf „Es lebe Deutschland! Es lebe der Führer!“ — Erzelenz Ruffo trug sich sofort in das Goldene Buch der Hauptstadt der Bewegung ein.

Am Abend gab die Hauptstadt der Bewegung zu Ehren des Generals Ruffo und seiner Begleitung ein

Essen im Alten Rathaus zu München. Bei dieser festlichen Gelegenheit tauschten Oberbürgermeister Fiebler und General Ruffo erneut freundschaftliche Grüße aus, wobei der italienische Gast die Hauptstadt der Bewegung als eine Stätte hoher kultureller Tradition feierte und seiner Freude über den herzlichen Empfang Ausdruck gab, der ihm in dieser Stadt zuteil wurde. An dem Empfang nahmen neben General Ruffo und seiner Begleitung Stabschef Luise mit den höheren SA-Führern sowie Ministerpräsident Siebert und zahlreiche Vertreter aus Partei und Staat sowie Wehrmacht teil.

General Ruffo beim Führer

Der Generalstabschef der faschistischen Miliz, General Ruffo, wurde vom Führer in Anwesenheit des Chefs des Stabes der SA, Luise, im Berghof auf dem Obersalzberg bei Berchtesgarden empfangen. In Begleitung des Generals Ruffo befanden sich Generalleutnant Mautagna, Generalmajor Vallatis und General Rossi. Von deutscher Seite waren ferner u. a. Reichsleiter Bormann und SA-Gruppenführer Reimann zugegen.

Deutschland hat wieder einen hohen italienischen Gast. Auf Einladung des Stabschefs der SA, Luise, ist der Generalstabschef der faschistischen Miliz, General Ruffo, in München mit allen Ehren empfangen worden. General Ruffo ist der Typ des alten Soldatengeistes und politischer Erfahrung geformten faschistischen Kämpfers. In ihm, einem verdienten Frontsoldaten, fand das faschistische Ideal einen der ersten in den vordersten Reihen; er ist ausgezeichnet mit dem Orden des „Marsches auf Rom“. Als der Faschismus siegreich an die Macht kam, entfaltete Luigi Ruffo eine Tätigkeit, die seine politische und militärische Persönlichkeit in sich vereinigte. Er organisierte und befehligte die erste Legion der M.S.S. „Tagliamento“, war Parlamentsabgeordneter und widmete sich gleichzeitig seiner engeren Heimat Triaul, indem er sich in ihrer Provinzialverwaltung betätigte und dann das Amt des ersten Bürgermeisters von Udine bekleidete. Später wurde er zum Maj. Präfecten ernannt, und als solcher leitete er mit reichem Erfolg die Provinzen Ghibetti, La Spezia und Forlì. Ruffo betätigte sich auch sehr aktiv im Nationalen Frontkämpferverband, dessen Nationalem Direktorium er bis heute angehört. Seit Oktober 1935 ist er Chef der Stabes der Freiwilligen Miliz der Nationalen Sicherheit und steht damit im Range eines Generalleutnants.

Von 1935 bis heute ist die Miliz, die bewaffnete Garde der Revolution, in den Kämpfen gezogen für die Verteidigung der faschistischen Idee und die Zukunft Italiens. Im Kampf hat sie ihre „Lebenskraft und ihre wirkungsvolle Organisation gezeigt und mit dem Blut hat sie ihre Treue bewiesen. So verbindet sie eine Gemeinschaft des Denkens und Wollens mit der Kampftruppe des Nationalsozialismus, und der Besuch General Ruffos unterstreicht die schon durch den Besuch Luises in Italien bewiesene echte Freundschaft und Kameradschaft der beiden Kampforganisationen.



Plakette zum V. Jahrestag für den Reichsparteitag vom 5. bis 12. September wurde diese Plakette von Professor Richard Klein (München) entworfen. (Eberl-Bagenbora.)

Paris tanzt acht Tage lang

Feier des Nationalfeiertags wegen Besuchs des englischen Königs verlängert.

Seit Mittwoch steht Paris im Zeichen der Festlichkeiten des französischen Nationalfeiertags (Sturm auf die Bastille am 14. 7. 1789), die sich diesmal in Anbetracht des englischen Königsbesuchs über acht Tage erstrecken werden. Die Pariser Bevölkerung begann, ihren jahrzehntealten Gewohnheit gemäß sofort in den Straßen zu tanzen. Die Wehrzahl der Kaffeehäuser hat ihre Terrassen über die ganze Fahrstraße hinüber ausgebeugt. Allenthalben spielen Kapellen zum Tanz auf. Eine ganze Woche wird das so nun weitergehen, von nachmittags 3 Uhr bis morgens um 6 Uhr. Ein einziger Tag, der 18. Juli, ist zum Ruhetage bestimmt worden, damit die Tanzfreudigen im Verlaufe dieser Woche wenigstens einmal ausschlafen können.

Das offizielle Festprogramm wurde mit der üblichen großen Truppenparade eingeleitet, die in Anwesenheit des Staatspräsidenten, des Ministerpräsidenten und sämtlicher in Paris anwesender Minister sowie des diplomatischen Korps stattfand. Sämtliche Truppengattungen, Infanterie, Kavallerie, leichte und schwere Landregimenter und Kolonialtruppen, Formationen der Offizierschule, Spahis, Alpenjäger, Artillerie und Marineinfanterie sowie motorisierte Truppen zogen an den Mitgliedern der französischen Regierung und dem diplomatischen Korps sowie den Abgeordneten und Senatoren vorbei, während 130 Bänder- und Jagdflugzeuge in niedriger Höhe am blauen Himmel kreisten.

Nach Katalonien leierte den 14. Juli

In Barcelona wurde anlässlich der Feier des 14. Juli in Frankreich eine Sympathiekundgebung veranstaltet, deren Verlauf „Präsident“ Companys über die Verbundenheit Kataloniens mit den Volksfrontkämpfern in Frankreich sprach. Zur gleichen Zeit gab der katalonische Senat von Barcelona amtlich bekannt, daß 13 Personen erschossen wurden, die der Spionage beschuldigt worden waren.

News-Chronicle-Lügen tatsächlich vor dem Unterhaus

Die englische Regierung läßt dumme Fragen unbeantwortet

Der Labourabgeordnete Fletcher fragte im englischen Unterhaus den Ministerpräsidenten, ob er den Reichsverteidigungsausschuß antworten wolle, die ganze Verteidigungsfrage Gibraltar angeht, die jüngsten Ereignisse in Spanien und in der Straße von Gibraltar, die die dortige strategische Lage in Mitleidenschaft gezogen hätten, zu überprüfen.

Für den Premierminister antwortete Schachkanzler Simon, der britische Reichsverteidigungsausschuß sei bereits dabei, die ganze Frage der strategischen Lage Gibraltar und seiner Verteidigung im Hinblick auf die jüngsten Ereignisse in Spanien und in der Straße von Gibraltar zu überprüfen.

Fletcher hatte dann die Sitze zu behaupten, daß Spanien und Deutschland in Spanien strategische Stützpunkte errichteten, die die Sicherheit Englands bedrohten (!). Er meinte weiter, es würde zur Verubigung der öffentlichen Meinung in England beitragen, wenn der Verteidigungsausschuß angewiesen würde, die Lage ad hoc zu prüfen. Simon wiederholte daraufhin lediglich, daß der Verteidigungsausschuß angewiesen sei, eine Prüfung vorzunehmen.

Der Oppositionsliberale Mander wärmte darauf die Lügenmeldung des „News Chronicle“, die von deutscher Seite schon gebührend und mit aller Schärfe zurückgewiesen ist, wieder auf und fragte, ob der Premierminister den Verteidigungsausschuß auf die Vorklage aufmerksam machen wolle, die General von Reichenauf über diese Frage gehalten habe, und die er zweifellos gelesen habe (!). Die Frage Manders blieb unbeantwortet.

Grenzverletzung in Mandschurien

Vorstoß sowjetrussischer Truppen

Das führende japanische Blatt „Dzasa Wasi Schimbun“ meldet, daß eine Abteilung sowjetrussischer Truppen am 12. Juli die Grenze Mandschuriens in der Nähe von Hunschu südwestlich von Wladimirof überschritten habe. Die Truppen seien mehr als drei Kilometer in mandschurisches Gebiet vorgestoßen. Zu gleicher Zeit seien auffällige Truppenbewegungen auf sowjetrussischem Gebiet beobachtet worden, die mit einer außerordentlichen Verstärkung der sowjetrussischen Grenzbesetzungen parallel liefen.

Die Regierung von Hingking, so meldet das Blatt weiter, sehe den Vorfall als außerordentlich ernst an und habe bei dem Generalkonsul der Sowjetunion in Mukden schärfstens protestiert. Die Regierung von Mandschurien hat dabei gefordert, daß die Sowjetregierung die eingebrungenen Truppen sofort zur Wehrschaft ziehe und weitere Grenzverletzungen verhindere.

Cot heßt zum Kriege

Er predigt Lustüberfälle auf Deutschland

Der frühere französische Luftfahrtminister Pierre Cot behandelt in einem langen Artikel im „News Chronicle“ die Aussichten der Demokratien in einem künftigen Krieg gegen Deutschland. Insbesondere prüft er die Aussichten in einem Luftkrieg. Einleitend meint Cot, daß im Falle eines längeren Krieges die Frage der Rohstoffe und Benzindeschaffung die Autoritätsstaaten in Nachteil versetze. Das würde sich nur ändern, wenn es Deutschland glücke, die Tschecho-Slowakei zu „unterdrücken“ oder zu „neutralisieren“. In diesem Falle hätten die autoritären Staaten wichtige Versorgungsquellen in ganz Mitteleuropa. Der einzige Krieg, den die autoritären Staaten gewinnen könnten, sei ein kurzer und schneller Krieg. In einem solchen Falle würden alle Mittel benutzt. Es sei daher logisch, anzunehmen, daß deutsche und italienische Operationen im Mittelmeer sich mit Massenangriffen auf London und Paris verbinden würden.

Die beste Karte für die Demokratien sei auch in diesem Falle die Tschecho-Slowakei. Vereinigte Luftangriffe von Frankreich und der Tschecho-Slowakei könnten alle deutschen Produktionszentren schnell erreichen. Da Deutschland die Meere nicht offen läßt und es somit kein Kriegsmaterial einführen könnte, würde es schnell auf die Gnade seiner Feinde angewiesen sein. Neben der tschechoslowakischen Karte sollten die Demokratien sich auch des sowjetrussischen Trampfes bedienen. Sowjetrussische Luftangriffe von einer tschecho-slowakischen Basis aus würden ein schwerer Schlag für die deutsche Heere sein.

Pierre Cot sagt den Zweck seines Artikels dahin zusammen, daß er auf die Wichtigkeit des polnischen und sowjetrussischen Faktors habe hinweisen wollen. Man mache große Anstrengungen, um Rußland von Hitler zu trennen. Wenn man ebenso große Anstrengungen für eine militärische Wiederannäherung zwischen den Demokratien Sowjetrußland und Polen mache, so hätte das vom militärischen Standpunkt aus bessere Resultate. In einem langen Krieg könnten die Demokratien nicht geschlagen werden, wenn die Tschecho-Slowakei weiter den Weg zu den Kornfeldern Mitteleuropas und zu den Oelquellen Rumäniens blockiere.

Wenn man den Sieg garantieren wolle, dürfe man nicht zulassen, daß mit der Möglichkeit eines kurzen Krieges gerechnet werden dürfe.

Franzosen, Engländer und Sowjetrußen müßten diesen Eindruck zu zerstreuen suchen. Es hätte kein Risiko darin gelegen, den Angriff auf Abessinien oder die Intervention in Spanien von Anfang an zu verhindern. Jetzt sei es noch möglich, einen Angriff auf die Tschecho-Slowakei zu verhindern. Wenn man die autoritären Staaten allerdings alle strategischen Positionen erobern lasse, die sie brauchten, um ihr Programm durchzuführen, dann bliebe nur wenig Hoffnung auf den Frieden.

Pierre Cot, der frühere französische Luftfahrtminister,

ist dafür bekannt, daß er während seiner Amtsführung die spanischen Volkswaffen sehr weitgehend unterstützt hat. Wenn er jetzt im „News Chronicle“ zu Worte kommt, so beweist das erneut, daß die Hege dieses im Solde Moskauer stehenden Blattes von langer Hand vorbereitet worden ist. Mit Hilfe von gefälschten Dokumenten soll der Frieden Europas gestört, soll jeder Versuch, eine Entspannung herbeizuführen, vereitelt werden. Pierre Cot versucht nichts weniger, als die Westmächte aufzuwiegen, die Befestigung eines schweren Unrechts zu unterlassen! Wenn Pierre Cot in diesem Zusammenhang die Tschecho-Slowakei als die „beste Karte für die Demokratien“ bezeichnet, so bedeutet das, daß diese Herren mit falschen Karten spielen wollen! Es ist ihnen völlig gleichgültig, ob das, was in der Tschecho-Slowakei geschieht, recht ist oder nicht, es ist ihnen völlig gleichgültig, ob feierliche Verpflichtungen endlich ihre Erfüllung finden. Die Hauptsache ist ihnen nur, daß Herde des Unfriedens erhalten bleiben, daß eine Basis vorhanden ist, von der Überfälle auf Deutschland unternommen werden können. So lobpreist Cot den auch die sowjetrussische Karte als eine „Trumpskarte“, wie er auch nichts dabei findet, sowjetrussische Fliegerüberfälle von der Tschecho-Slowakei aus als vorteilhaft zu empfehlen!

Man möchte meinen, daß diese Ergüsse des Herrn Cot Europa vollends darüber anflutern müßten, welche verbrecherischen Ziele mit den Degeereien im „News Chronicle“ verfolgt werden. Die Süßlinge Moskauer haben sich in ihrer Seelenverwandtschaft zusammengefunden, um die Völker gegeneinanderzubeben und den europäischen Frieden zu untergraben.

Neue Hege als Ausfluß

Die Absichten der Demokratien gegen Deutschland

Der Zeitung „News Chronicle“ haben die sehr eindeutigen Feststellungen der deutschen Presse über die Hintergründe der neuen Lügenkampagne gegen Deutschland mit Hilfe eines angeblichen Vortrages bzw. Dokumentes eines hohen deutschen Offiziers die Sprache verschlagen. Das Blatt beschäftigt sich mit dem Fall nicht mehr und geht auch nicht auf die ganz präzisen Fragen der deutschen Presse ein, ob es sich nun um einen Vortrag oder ein Dokument handele, wor den Vortrag gehalten oder das Dokument verfaßt habe, wann und wo der Vortrag gehalten worden sei und wie das Blatt in den Besitz des angeblichen Dokumentes bzw. des Wortlautes des Vortrages gekommen sein will. Um von der Blamage abzulassen, dringt es jetzt einen Artikel des früheren französischen Luftfahrtministers Pierre Cot, der sich ganz offen und ungeschminkt mit den Absichten und Absichten der Demokratien gegen Deutschland befaßt.